Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

216 (23.9.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 216. Ettlingen, Freitag den 23. September 1904

Die Grundsteinlegung zum Schillerschulhaus.

Auf der bekränzten und beflaggten Baustelle des neuen Schulhausbaues fand gestern punkt 3/4 4 Uhr in Anwesenheit der Behörden, Schulfreunde und Volksschulen die Grundsteinlegung statt, in welchen eine Urkunde verschlossen wurde, die sowohl von dem derzeitigen Stande der städtischen wie der europäischen und außereuropäischen Denkwürdigkeiten ein umfassendes Bild gibt und nebst den beigelegten Zeitungsexemplaren der Nachwelt einen Bericht längst vergangener Tage bieten wird. Die Urkunde wurde von Herrn Hauptlehrer Beck mit lauter Stimme verlesen, alsdann in eine Blechbüchse verlötet und in den Grundstein versenkt. Es folgten nun die üblichen Hammerschläge seitens der geladenen Ehrengäste sowie drei Böllerschüsse. Auf dem Bauplatze selbst brachte Herr Bürgermeister Häfner ein Hoch auf den geliebten Landesfürsten aus, welches die Jugend mit dem Liede „Heil unserm Fürsten Heil" erwiderte.

Der weitere Festakt verlief sodann in der Festhalle. Die Bretzelverteilung, die Gesänge und die verschiedenen Festreden, welche auf die seltene Feier bezug nahmen, werden unserer Schuljugend beiderlei Geschlechts noch lange im Gedächtnis bleiben.

Mit dem Grundsteinlegungs-Feste verband sich eine andere, nicht weniger seltene, erhabene Feier, nämlich die Verleihung der höchsten städtischen Auszeichnung, des Ehrenbürgerrechtes an Hertn Oberlehrer Hofheinz, welcher im Oktober d. Js. 40 Jahre lang an der hiesigen Mädchenschule wirkt.

In der von Herrn Bürgermeister Häfner verlesenen Verleihungsurkunde ist der Wunsch niedergelegt, daß es dem Jubilare vergönnt bleiben möge, das höchste Ehrenamt der Stadt noch lange zu bekleiden, ein Wunsch, welchem wir uns hiermit aufrichtig anschließen. Leider gestattet es uns der Raum nicht, auf die Reden und Toaste des Herrn Oberamtmanns Dr. Asal und der Herren Hauptlehrer Dorer und Beck des näheren einzugehen. Dem Berichte lassen wir hier die **Rede** des Herrn Bürgermeisters Häfner im Wortlaute folgen:

Hochansehnliche Versammlung,
Liebe Schuljugend!!

Der heutige Tag, diese festliche Dokumentation des Beginnes unseres Schulhaus-Neubaues bildet einen Markstein in der Geschichte unserer Stadt, insbesondere unserer städtischen Schulen. Schon seit Jahren hat man auf diesen Tag gewartet, besonders die weibliche Schuljugend und ihr Lehrerpersonal, die sich in ihren jetzigen räumlich und gesundheitlich unzulänglichen Schulhäusern, beengt, gedrückt und im Schulbetrieb behindert fühlten, haben sich nach diesem Tag gesehnt, Eltern u. Staatsverwaltung, Bezirksamt u. Oberschulrat haben auf einen Neubau gedrängt — aber immer und immer wieder mußte er hinausgeschoben werden, weil wegen anderweiter dringender Ausgaben die Mittel zu diesem Bau fehlten. Zuletzt kam noch die Turn- uud Festhalle in die Quere, weil infolge Eingehens der Seminarturnhalle für den Turnunterricht gar kein Raum mehr vorhanden war, ein solcher also zunächst beschafft werden mußte. Doch schon ehe diese Halle fertig war, hat man auch den Schulhausneubau in die Wege geleitet, noch mein seliger Vorgänger, Herr Bürgermeister Haas, hat den Herrn Architekten Slevogt mit dem Entwurf eines Planes beauftragt, der aber, ehe er zur Ausführnng gelangte, erweitert werden mußte, weil es sich herausstellte, daß man mit den ursprünglich vorgesehenen 12 Lehrsälen nicht auskommen würde; es wurde deshalb der sofortige Ausbau eines Flügels mit drei weiteren Lehrsälen beschlossen, und als infolge des raschen Aufschwunges unserer Realschule, die mehr Raum im Knabenschulhaus für sich beanspruchte, auch 15 Lehrsäle nicht auf längere Zeit als ausreichend erschienen, entschloß sich die Stadtverwaltung noch zum sofortigen Ausbau des zweiten Flügels mit ebenfalls 3 Lehrsälen, so daß jetzt das neue Schulhaus gleich mit 18 Schulsälen erstellt wird; dementsprechend ist auch der Kostenvoranschlag von 190000 ℳ auf 260000 ℳ gestiegen. Von den 18 Lehrsälen sollen 6 Säle einstweilen der Knabenschule zugewiesen werden, um das Knabenschulhaus entsprechend zu entlasten und Raum für die Erweiterung der Real- und eventuell auch für die Gewerbeschule zu schaffen, die bereits ins Rathaus ausquartiert werden mußte, und natürlich sehr gerne wieder in ihr altes, prächtiges Heim zurückkehren wird, — sollte das nicht mehr möglich werden, dann müßte die Gemeinde mit der Zeit eben auch für diese Anstalt geeignete, definitive Räume schaffen; ja wenn die bisherige Entwicklung unserer Stadt in ihren Schulen anhält, wird in nicht allzu ferner Zeit die Notwendigkeit eintreten, ein weiteres Schulgebäude zu errichten, vielleicht ausschließlich für die Realschule, um das jetzige Knabenschulgebäude ganz der Volks- und Gewerbeschule zu überlassen.

In finanzieller Hinsicht sind das trübe Aussichten, andererseits ist aber der Aufschwung unserer Stadt und besonders unserer Schulen erfreulich genug, um auch diese weiteren Opfer zu bringen, wenn sie notwendig werden. Eine gute Erziehung u. Bildung ist das größte Kapital, das der Jugend auf ihren Lebensweg mitgegeben werden kann, es ist wertvoller und gewinnbringender als Gelder und

---

25) **Der Stein des Anstoßes.**

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

„Ja, aber Fräulein hat doch so sehr ihre guten Seiten!" wandte Herr Karmann ein. Es war dies seine stete Entschuldigung für sich und für sie.

Fräulein Hamm brachte bei Tisch die Rede auf Fräulein von Marinitzka und tadelte heftig den Ausdruck, den die Landratsfamilie auf diese Dame anwandte.

„Haben sie Ihnen das auch schon erzählt?" fragte der Doktor aufhorchend. „Herr von Buring soll sich doch mit diesem Wort inacht nehmen! Wenn ihn Fräulein Marianne deshalb einmal verklagt, wie will er es dann beweisen?"

„Das denke ich auch," bemerkte das erzürnte Hausfräulein, sie war sehr böse auf Landrats. „Es wird ja freilich allerhand gesagt. Im Golyner Park ist ein Grab, das muß ein Verrückter bewachen, weil der Tote darin ein so großes Unrecht getan hat, daß ein Gesunder nicht bei ihm bleiben kann. Fräulein von Marinitzka besucht das Grab, ich glaube, es ist ein Verwandter von ihr, immer nur um Mitternacht; jedesmal, wenn sie kommt, schreien die Eulen fürchterlich und dann fällt sie wie tot um."

Welch ein erschrecklicher Unsinn!" rief der Doktor und hielt sich die Ohren zu. „Das sagen hier die Leute, die zum Teil die Sache erlebt haben?"

Ich habe es auch schon zu Fräulein gesagt, daß das Unsinn sein müßte," antwortete der Gutsbesitzer, „es gibt keine Gespenster, und wenn man ein Grab besuchen will, so kann man ja am Tage hingehen."

„Das wissen Sie nicht, Herr Karmann, warum die Dame viel lieber des Nachts hingeht, und Gespenster gibt es auch. Sie mögen sagen, was Sie wollen!" widersprach das Hausfräulein.

„Nun hören Sie doch beide, ehe Sie sich über die mutmaßlichen Gespenster hier an zu streiten fangen!" rief der Doktor, der diese häuslichen Debatten zur Genüge kannte. Er erzählte klar und kurz den Zusammenhang, beschrieb Karl Eberhards unheilbaren Irrsinn und lobte Fräulein Mariannes große Güte diesem armen Kranken gegenüber.

Herr Karmann hatte sehr aufmerksam zugehört. „Danach trüge Fräulein von Marinitzka nicht die geringste Schuld!" entgegnete er.

„An eine Schuld ihrerseits glaubt niemand, auch der ungebildetste Dorftagelöhner nicht. Und die Herrschaften hier nun schon gar nicht, aber sie können sie vielfach nicht leiden. Das ist indessen auch nur im stillen, denn Sie sollen einmal sehen, wenn Fräulein von Marinitzka ihre große Wintergesellschaft gibt, wie sich die Familien danach drängen, bei ihr eingeladen zu werden, und gerade Landrats kommen wer weiß wie gern."

„Wann gibt sie diese Gesellschaft?" fragte Fräulein Hamm, begehrlich aufhorchend.

„In der Regel im Januar. Nun aber, Herr Karmann, hätten wir wohl noch einiges Geschäftliches miteinander zu besprechen". Fräulein Hamm verstand den Wink und verschwand,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Güter, und es ist dieses Bildungskapital besonders für den Teil der Jugend notwendig, dem es an der finanziellen Mitgift seitens der Eltern mehr oder weniger fehlt, und das ist ja bei einem großen Teil unserer Volksschuljugend der Fall.

Nicht blos Geld, auch Wissen ist Macht, und darum sind die Mittel, die wir für unsere Schulen ausgeben, nicht hinausgeworfen, sondern sie sind das Vermögen, mit dem die Gemeinde ihre heranwachsende Jugend aussteuert. Und da Ettlingen denn doch einmal als die reichste Stadt des Landes verschrieen ist, wollen wir unserer Jugend auch eine entsprechend gute geistige Aussteuer mitgeben.

Wenn auch nicht ohne Sorge wegen Beschaffung der Mittel und Deckung der Kosten hat deshalb die Stadtverwaltung, Stadtrat u. Bürgerausschuß, doch gerne diesen Schulhausbau genehmigt, und unverdrossen u. beharrlich haben bisher die Mitglieder der Baukommission mit dem Architekten zusammengearbeitet, um bei weiser Sparsamkeit unserer Jugend ein Heim zu schaffen, das allen Voraussetzungen entspricht, die ein gesunder und erfolgreicher Lehrbetrieb von einem Schulhaus erheischt. Den Herren Mitgliedern dieser Baukommission möchte ich für ihre angestrengte Mühewaltung heute schon den wohlverdienten Dank zum Ausdruck bringen.

Allerdings die Schulräume allein können einen erfolgreichen Lehrbetrieb nicht sichern, es gehört dazu eine der Leistungsfähigkeit der Lehrer entsprechende Abgrenzung der Klassenstärke und eine genügende Unterrichtszeit. Nicht zuviel Schüler, aber eine möglichst ausgedehnte Unterrichtszeit sind unerläßlich, wenn die Schule ihre Ziele erreichen will und auch in dieser Richtung wird, sobald es nicht mehr an Schulräumen fehlt, noch so manches an unserer Volksschule reguliert werden müssen, wenn wir mit dem Fortschritt der Zeit, der immer mehr Wissen von der Jugend gebieterisch verlangt, gleichen Schritt halten wollen. Bei dem Existenz- und Konkurrenzkampf der Gegenwart und Zukunft geht jeder erbarmungslos unter, der nicht mit einem guten Schulsacke ausgerüstet ins praktische Leben eintritt.

Die Volksschule aber ist es, die 90 Prozent der Bevölkerung die Bildung vermittelt, und die auch zum Uebergang zu höherer Bildung die Vorbereitung besorgt; auch mancher studierte Herr denkt dankbar an seine Volksschuljahre und seinen schlichten, alten Volksschullehrer zurück. — Die Volksschule ist es ausschließlich, die den Menschen von seinem mehr nur körperlichen Kinderleben, in's geistige Leben, in die Welt des Denkens einführt und darum, weil das Gros des Volkes in der Volksschule seine geistige Mutter sieht, steht sie an Wichtigkeit und Bedeutung gegen die Mittel- und Hochschulen keineswegs zurück, im Gegenteil, sie verdient die erste und größte Sorge der menschlichen Gesellschaft. In ihr vor Allem liegen die starken Wurzeln der Kraft der Nation; der Samen, den sie säet sproßt und wächst in Millionen Herzen und Köpfen auf dem weiten Boden des ganzen Volkes. Beherzigen wir darum recht sehr den inhaltsvollen Wahrspruch unseres deutschen Dichters Schiller, dessen Namen das neue Schulhaus tragen soll:

Siehe voll Hoffnung vertraust du
Der Erde den goldenen Samen
Und erwartest im Lenz
Fröhlich die keimende Saat.
Nur in die Furchen der Zeit
Bedenkst du dich Taten zu streuen,
Die von der Weisheit gesäet
Still für die Ewigkeit blühen!

Wo aber, meine verehrten Herren und lieben Kinder, könnte der Samen der Weisheit reifen und besser gesäet werden als in der Schule; sie arbeitet nicht für sich, sondern für's Leben, für die Zukunft der Jugend und damit für die Zukunft des Vaterlandes!

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

* Ettlingen, 22. Sept. Wacht über die Augen eurer Kinder! Das ist ein Mahnruf, der gerade jetzt erhoben werden muß.. Wenn die Dämmerung früher und früher hereinbricht, schleicht sich die Unsitte ein, noch im Halbdunkel zu lesen oder gar zu schreiben. Das soll aber nicht sein. Die bösen Folgen dieser Unsitte zeigen sich nicht gleich, aber sie zeigen sich ganz sicher. Wir haben doch wirklich schon bebrillte Menschen genug, und es sollte ihre Zahl nicht noch unnötigerweise vermehrt werden. Es geht nichts über klare und gesunde Augen im Kopfe. Während in der Schule die größte Sorgfalt darauf verwendet wird, der zunehmenden Kurzsichtigkeit der Schuljugend Einhalt zu gebieten, wird leider in vielen Familien gar nicht darauf geachtet, daß sich die Kinder nicht frühzeitig eines der edelsten Organe des menschlichen Körpers, das Auge, verderben.

* Ettlingen, 22. Sept. Das heutige „Gesetzes- und Verordnungsblatt" enthält eine Verordnung, wonach die nicht am Amtssitze wohnenden Mitglieder des Bezirksrats als Entschädigung für ihre Teilnahme an den Sitzungen jeweils eine volle Tagesgebühr erhalten und, wenn der Wohnort vom Amtssitze mehr als 4 Kilometer entfernt ist, Reisegebühren gemäß der für Gemeindebeamte geltenden Bestimmungen der Gemeindegebührenordnung vom 31. Dezember 1896. Ferner erhalten dieselben eine Entschädigung für Dienstleistungen außerhalb ihres Wohnorts, die sie auf besondere Anordnung des Bezirksbeamten bei Ortsbereisungen, bei gesundheitspolizeilichen Ortsvisitationen und bei Brandfällen zu verrichten haben.

* Ettlingen, 23. Sept. Betriebsassistent Armin Ehrlicher hier, wurde nach Karlsruhe versetzt.

⌒ Ettlingen, 23. Sept. Das gestern gemeldete Sittlichkeitsattentat erweist sich minder gefährlich, als es nach der Erzählung der Kinder den Anschein erweckte. Dieselben hatten einem Spessarter Mann auf Haufen gerechelte Streu auseinandergeworfen, was den Mann veranlaßte, ihnen nachzuspringen. Dabei erwischte er ein Mädchen, teilte ihm Ohrfeigen aus und band es auch an den Füßen zusammen. Hauptsächlich der letztere Umstand gab Anlaß zu der Vermutung, daß ein Sittlichkeitsverbrechen vorliegen könnte. Die Untersuchung zeigte jedoch. daß der Mann unzüchtige Handlungen nicht verübte.

○ Ettlingen, 23. Sept. (Eingesandt.) Gegenwärtig wird zwecks Entwässerung in der Durlacherstraße ein mehrere Meter tiefer Graben ausgehoben, wodurch die Passage auf eine schmale Fläche beschränkt wird, die dem dortigen Personenverkehr genügt, der Verkehr mit Wagen aber sollte über die Hildastraße geleitet werden, denn für die von und zur Kinderschule gehenden Kleinen bringt der Wagenverkehr in dieser schmalen Rinne die Gefahr des Ueberfahrenwerdens und erscheint daher Abhilfe, bevor ein Unglück geschieht, dringend geboten.

d. Ettlingen, 23. Sept. Wer den westl. Weg am Holzhof-Exerzierplatze passiert, kann schon einige Tage bemerken, daß dort die Mauerdeckplatten zum großen Teil auf ruchlose Weise abgehoben sind. Nun wurden auch heute nacht von rohen Nachtwandlern Mauerdeckplatten beim Mädchenschulhaus in die Alb gewalttätig gestürzt. Noch mehr: Auch zwei Scheiben am Schulhause selbst sind dabei eingeworfen worden, sodaß Steine und Glassplitter im Schullokale umherlagen. — Diese Helden scheinen wohl etwas verfrüht mit dem Abbruch des alten Mädchenschulhauses beginnen zu wollen; denn noch gegen 2 Jahre muß dasselbe seinem Zwecke dienen. Heldentaten können wohl solche Leistungen nicht genannt werden und 25 nach alter Weis' und Sitte solchen Buben aufgezählt, wäre da gewiß auch heute noch sehr am Platze.

---

sie hatte auch kein Interesse für die geschäftlichen Angelegenheiten ihres Prinzipals, sie hielt ihn für unermeßlich reich und führte demzufolge einen luxuriösen Haushalt.

„Wie ist es nun? Sind Sie mit Fräulein von Marinitzka über den Holzverkauf einig geworden?" drängte der Doktor, als die Herren bei Kaffee und Zigarren allein saßen.

Herr Karmann geriet etwas in Verlegenheit. „Ja, wissen Sie, ich habe mir den Golyner Forst angesehen, er ist ja gewaltig groß."

„Nun, je größer, desto besser!" rief der Geschäftsfreund.

„Ja, aber zu einem so großen Ankauf gehören auch große Mittel."

Der Doktor stutzte. „Große Mittel? Und darauf nehmen Sie Rücksicht? Ich denke, Sie haben Geld wie Heu!"

„Gehabt!" erwiderte Herr Karmann kläglich. „Bei meiner Auseinandersetzung mit meinem Kompagnon habe ich viel verloren. Sperber hatte mich in der Schlinge und hat mich gehörig gerupft."

„Auseinandersetzung?!" schrie Doktor Kurze. „Ja, sind Sie denn nicht mehr Sperber und Kompagnon?!"

„I bewahre! Wir haben uns schon lange getrennt! Wissen Sie, Sperber war unreell!"

„Das war er," versetzte der Doktor, „das weiß ich auch. Aber nun, Sie meinen, Sie haben nicht die Mittel mehr, große Ankäufe hier zu machen?"

„Nein!" erwiderte Herr Karmann und sah ganz jammervoll aus.

Der Doktor schwieg, dann fuhr er heftig auf. „Was wollen Sie dann aber hier, wenn Sie kein Geld haben?"

„Irgendwo muß ich doch sein! „versetzte der Angeschuldigte.

Doktor Kurze stellte die Richtigkeit dieser Behauptung nicht in Abrede, sondern dachte nach. Dann rief er: „Ich weiß doch noch einen Ausweg und zwar einen sehr guten. Sie sind ein junger, angenehmer Mann, heiraten Sie und sehen Sie zu, daß sie eine recht reiche Frau bekommen."

„Still!" flüsterte Herr Karmann ganz erschrocken, „wenn das Fräulein hört."

„Ach was! Fräulein! Müssen Sie Ihr Fräulein erst um Erlaubnis fragen? Sie passen sogar sehr gut zum Heiraten, denn Sie würden einen äußerst gehorsamen Ehemann abgeben."

„O, ich kann auch sehr schneidig sein!" meinte der Gutsbesitzer. „Aber wissen Sie denn eine so reiche Frau? Geld müßte sie doch viel haben, ich sitze schon ziemlich tief in der Klemme."

„Ich weiß im Augenblick eine," entgegnete Kurze triumphierend. „Eine steinreiche und ganz in der Nähe. Die Marinitzka in Golyn!"

„Ah!" Herr Karmann schien sehr angenehm überrascht. „Also so reich und dabei auch noch so hübsch!"

„Nun, hübsch ist sie wohl einmal gewesen!" verbesserte der Doktor.

Sein Freund sah ihn verwundert an. „Ich meine natürlich die junge Dame."

„Die hat gar nichts!" rief Kurze. „Nein, Sie müssen die Alte heiraten, das ist die Besitzerin und die eigentliche Reiche."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vermischtes.

* Karlsruhe, 22. Sept. Wie aus Tauberbischofsheim gemeldet wird, ist Prinz Max von Baden, der gegenwärtig als Kommandeur des Leibdragonerregiments hier im Quartier liegt, infolge einer Erkältung unpäßlich und muß das Zimmer hüten.

— Mannheim, 22. Sept. Eine abscheuliche Familienszene ereignete sich in vergangener Nacht. Der Hauseigentümer J. Dubs drang in betrunkenem Zustande mit einem Prügel bewaffnet in sein Wohnzimmer ein, in welchem seine Ehefrau und sein Stiefsohn mit Frau sich aufhielten. Dubs schlug nun mit dem Prügel zuerst seinen Stiefsohn — einen vorübergehend zu Besuch hier weilenden Bahnassistenten aus Basel — und dann dessen Ehefrau mehrfach auf Kopf und Arme, seine eigene Frau warf er zu Boden, schlug auf sie ein und warf einen Stuhl auf sie. Sein Stiefsohn feuerte hierauf 6 scharfe Revolverschüsse auf den sich wie Rasend gebärdenden Dubs ab und erlitt derselbe hierdurch 4 zum Teil erhebliche Verletzungen am rechten Handgelenk, an der linken Schulter, auf der Brust und linken Wange. Die Verletzungen der übrigen Personen sind schwere, aber nicht lebensgefährlich. Dubs wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Die Beweggründe zu dieser Tat sind z. Zt. noch nicht festgestellt.

— „Etwas frappierend" nennt ein Berliner Theater-Blatt, das eine Anzahl Bühnendichter über ihre Pläne ausfragte, die Antwort, die sie von Alfred Halm, dem Mitdirektor des Berliner Theaters, bekam. Halm schrieb treffend: „Hochgeehrte Redaktion! Da ich prinzipiell auf dem Standpunkt stehe, daß das Privatleben der Künstler das Publikum nichts angeht und höchstens ein paar hysterische alte Weiber oder ein paar Trottel interessiert, bedauere ich, Ihnen nicht dienen zu können."

— Moderne Zeitungsbilder. „Wiener Blätter" brachten dieser Tage eine grausige Abbildung mit dem russischen General Keller, als derselbe gerade von einer krepierenden japanesischen Granate vom Leben zum Ende befördert wird. Das Pferd des Generals bäumt sich hoch auf, General Keller fällt nach rückwärts, der Säbel entfällt der linken (!) Hand, während die rechte (!) die Zügel krampfhaft umklammert hält. Ringsum stürzen Soldaten zur Erde. Gräßlich schön! Vor einigen Jahren brachte das „Interessante Blatt" ein naturgetreues Bild von der Ermordung des Gendarmen Robl in Klosterneuburg. Der Ermordete trug den Säbel auf der rechten (!) Seite, das Gewehr natürlich auf der linken (!) Schulter.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Dresden, 22. Sept. Der König von Sachsen ist seit mehreren Tagen an einem Luftröhren- und Bronchialkatarrh erkrankt und genötigt das Zimmer bezw. das Bett zu hüten. Fieber besteht nicht. Die vergangene Nacht war durch starken Hustenreiz und dadurch vermehrte Atemnot vielfach gestört.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 22. Sept. General Kuropatkin meldet dem Kaiser vom 21. ds.: Auf der Südfront der Armee sind keine Veränderungen eingetreten. Den eingegangenen Berichten zufolge ging der Feind am 20. Sept. in einem Kampf, den eine unserer Abteilungen im Dalin-Passe zu bestehen hatte, zweimal zum Angriff über, wurde aber überall unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Wir machten mehrere Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Ausrüstungsgegenstände. Auf unserer Seite wurden ein Offizier und drei Mann getötet und 43 Mann verwundet, von denen viele bereits zur Front zurückgekehrt sind.

Tokio, 22. Sept. Obwohl die amtliche Bestätigung fehlt, scheint sicher zu sein, daß die Japaner das Kuropatkinfort und eine andere Anhöhe westlich von Itzeschang besitzen, die sie in einem verzweifelten Ansturme nahmen. Allen Versuchen der Russen, diese Stellungen wieder zu erobern, wurde erfolgreich Widerstand geleistet.

Tsingtau, 22. Sept. Ein amerikanischer Kaufmann Davidson, aus Port Arthur kommend, ist hier eingetroffen. Derselbe erklärt, die Japaner hätten vor einiger Zeit die Wasserleitung von Port Arthur abgeschnitten. Seitdem sei die Garnison für die Wasserversorgung auf Kondensatoren angewiesen. Wenn der Kohlenvorrat ausgehe, müsse die Stadt das Wasser der unreinen Eingeborenenbrunnen verwenden.

Stimmen aus dem Publikum.

Ettlingen, 23. Sept. Anscheinend von offiziöser Seite wurde auf die Kritik der Festhalle hin festgestellt, daß die Fundamentblöcke des Mittelbaues nicht auf Erdsäulen, sondern vorschriftsmäßig auf dem Baugrund aufsitzen.

Leider kam diese beruhigende Erklärung etwas zu spät; denn sicher wäre dieselbe in der letzten Sitzung der Baukommission, in welcher Herr Architekt Slevogt seinem wiederholten Antrag auf Sicherung der Fundamentpfeiler dadurch Nachdruck verlieh, daß er jede Verantwortung ablehnte und sogar mit Anzeige beim Bezirksamt drohte, am besten angebracht gewesen. Der Beschluß, eben diese Fundamentblöcke mit Mauerwerk zu unterfangen, wäre dadurch unnötig geworden. Kritikus.

Briefkasten.

Stammmtisch im „Grünen Winkel". Zur Urkunde im Grundstein des Schillerschulhauses wurden beigelegt: 1) Ein Fünfmarkstück mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm II. 2) Ein Dreimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. 3) Ein Jubiläumszweimarkstück mit dem Bildnis des Großherzogs Friedrich. Nach 1870 wurden in Baden keine Taler mehr geprägt.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 14 Grad C.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Nr. 4417. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Ettlingen belegenen, im Grundbuch von Ettlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen August Wagner, Glaser hier und seiner Ehefrau Luise Franziska geborene Fellmeth in Ettlingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, den 25. Oktober 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ettlingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke.
Grundbuch von Ettlingen, Band 37, Heft 1, Bestandsverzeichnis I.
Gemarkung Ettlingen.

	Schätzung ohne Zubehör.	Schätzung mit Zubehör.
1. Lgb. Nr. 1013.		
8 ar 40 qm Hofraite,		
3 „ 09 „ Hausgarten,		
3 „ 19 „ Ackerland a,		
2 „ 66 „ Ackerland b,		
14 „ 70 „ Ackerland c		
32 ar 04 qm im Ferning . .	14 000 ℳ	14 300 ℳ
Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller, eine 1 stöckige Werkstatt mit Balkenkeller, ef. Lgb. Nr. 1012, af. Lgb. Nr. 1014.		
Als Zubehör wurden festgestellt: 6 Oefen und Wasserleitung, Kartoffeln und Obst, 1 Gartenzaun, 1 Lagerschopf.		
2. Lgb. Nr. 1101; 32 ar 40 qm Ackerland in der Horbach, ef Lgb. Nr. 1100, af. Lgb. Nr. 1102 .	1 300 ℳ	
Zubehör vor der Beschlagnahme gepfändet.		
Summa	15 300 ℳ	14 300 ℳ

Ettlingen, 27. August 1904.
Großh. Notariat 1 als Vollstreckungsgericht.
Rüde.

Privat-Anzeigen.

Rechnungsformulare
empfiehlt Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Grösste Auswahl.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Herren-Anzügen
in allen Farben
von **9** ℳ an bis zum Elegantesten.

Ulster, Raglan u. Paletots
für Herbst und Winter
von **9.25** ℳ bis zu den feinsten Qualitäten.

Bursehen-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge u. Paletots
je nach Größe, von **2 50** ℳ an.

Sämtliche
Arbeiterkleider
in bester Näharbeit
zu bekannt billigsten Preisen.

Ein Posten
Knaben-Mäntel mit **Pelerine**
so lange der Vorrat reicht
per Stück **3** ℳ

Warme Loden-Joppen
für Herren, Burschen und Knaben
je nach Qualität und Größe
von
2⁵⁰ Mk. an.

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Konfektion.

Neuheiten in **Jacken, Paletots und Capes**
in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Ausstellung von Damen- und Kinder-

Nur Neuheiten. **Hüten** Billige Preise.

hat begonnen.

Wollen Sie Geld sparen?
Verlangen Sie bei uns ein Rabattsparbuch!

Achtung! Reservisten Achtung!
erhalten 10 % Preisermäßigung.

Freund & Comp., Ettlingen,
Markt-Ecke.

Reelle Bedienung.

Billigste, aber feste Preise.

Umtausch gestattet.

Die kommenden 14 Tage

werden sämtliche Warenbestände zu

jedem annehmbaren Preise

abgegeben. Darunter befinden sich noch schöne Sortimente in Bettwäsche, Tischwäsche, Trikotagen, Kleiderzeuge ꝛc.

Kragen, 4 Stück **95 Pfg.**, in jeder Façon und Weite.

„Schluß unbedingt 1. Oktober".

Karl Holzschuh, Ettlingen
Kronenstraße 619, vis-à-vis der „Krone".

Mansardenwohnung
2—3zimmerig, mit Gas- und Wasserleitung, wegzugshalber sofort oder später zu vermieten.
Schiffmacher, Hildastraße.

Ettlingen.
Weinwagen
nach Oechsle
G. Herr, Uhrmacher.

Ettlingen.
Hammelfleisch:

Bug und Schlegel	64 Pfg
Kotelettes . . .	56 „
Brust	50 „

per **Pfund** im Anschnitt empfehlen
Gebr. Williard.

Ettlingen.
Rebstück,
ca. 7 Ar, im Oberberg (halber Berg) hat samt gutem Erträgnis um annehmbaren Preis zu verkaufen.
A. Günther, Ratschreiber.

Gesangverein Freundschaft.

Auf vielseitiges Verlangen wird am **Sonntag, den 25. September, abends punkt 7 Uhr,**

„Der Raub der Sabinerinnen"

nochmals gegeben.

Die Zwischenpausen werden mit Gesangsvorträgen ausgefüllt.

Mitglieder und Angehörige frei, **Nichtmitglieder 40 Pfg.** Eintritt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ettlingen.
Bei **Schleinkofer** sind
Trauben und Birnen
zu haben.

Gesucht auf 1. Oktober
möbliertes Zimmer
mit **Mittagstisch** in gutem Privathause. Offerten mit Preisangabe unter **L. W.** schriftlich an die Exped. d. Bl. erbeten.

Grosse Karlsruher
Akademie-Lotterie
Günstigste Gewinn Chancen aller 1 Mk.-Lotterien!
2667 Geld-Gew. ohne Abzug
und **60** Gewinne i. W. zus.
Mk. 60,000
2 à 10,000 = M. 20,000
2 à 5,000 = M. 10,000
2723 zus. M. **30,000**
Ziehung am 15. Oktober
Lose à 1 M. { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
versendet das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langstr. 107.
In Ettlingen bei:
Karl Dilger.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel
Fabrikant: Carl Genfner in Göppingen.
18 (H. 7501.)

Hiezu das illustrierte Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.